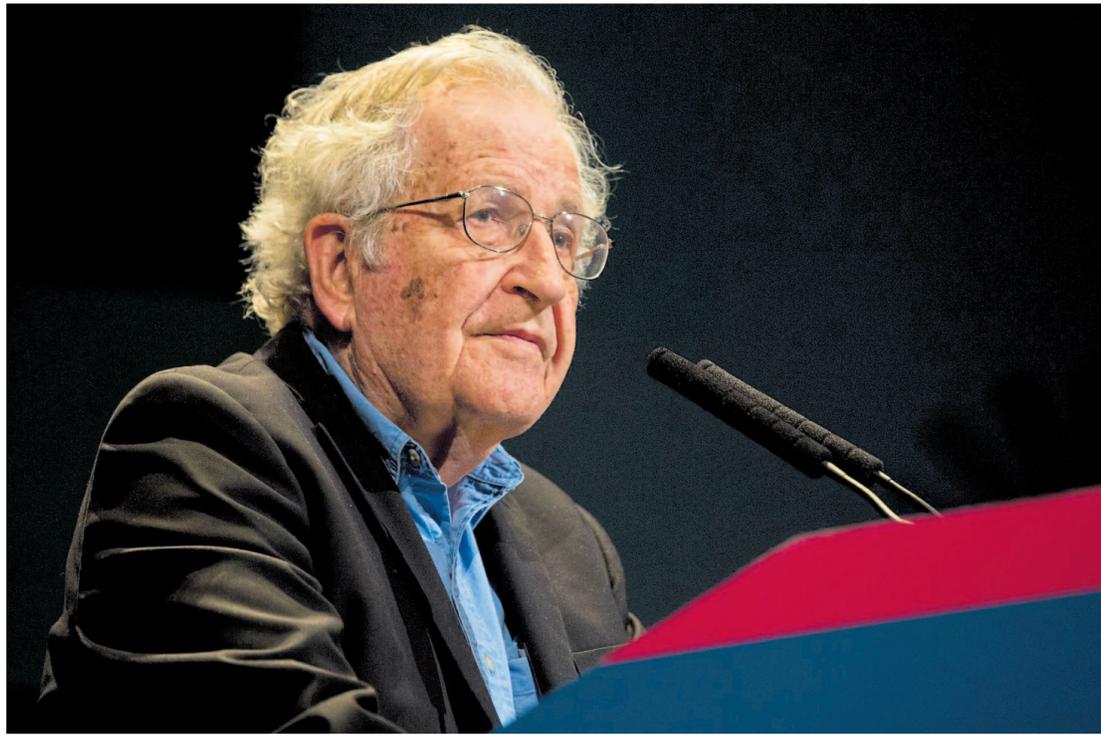


„Trump war ein sehr effektiver Demagoge“

Deshalb traut Noam Chomsky dem abgewählten Präsidenten auch zu, die Politik in den USA weiter auf das Schlimmste zu beeinflussen. Ein Gespräch mit einem der wichtigsten Denker der Gegenwart über Rückschritte beim Klimaschutz, die atomare Bedrohung – und die heilende Kraft zivilen Ungehorsams



Noam Chomsky bezeichnet die vier Jahre, die Donald Trump regiert hat, als „Wettlauf in die Katastrophe“.

MINISTERIO DE CULTURA ARGENTINA

Der US-Gelehrte Noam Chomsky gilt als Gründer der modernen Linguistik und einer der wichtigsten zeitgenössischen Intellektuellen. In seinem neuen Buch „Rebellion oder Untergang“ kommt er zu dem Schluss, dass die Menschheit kurz davorsteht, sich mit Atomwaffen, dem Klimawandel und der Aushöhlung der Demokratie selbst zu vernichten. Während des Interviews via Videotelefonie sitzt der 92-Jährige vor einer ein-drucksvollen Bücherwand in seinem Arbeitszimmer in Tucson, Arizona. Bei ihm ist es 12 Uhr mittags, er hatte den Termin vor-geschlagen, weil er vorher Vorlesungen hielt. Er spricht langsam, aber hochkonzentriert.

Herr Chomsky, Donald Trump ist nicht mehr Präsident der Vereinigten Staaten. Wie fühlt sich das an?
Es fühlt sich gut an, diesen bössartigen Tumör los zu sein, der uns hätte zerstören können. Weitere vier Jahre Trump hätten uns vielleicht zu einem irreversiblen Kipp-punkt gebracht. Die Trump-Administration war die gefährlichste Regierung der Welt-geschichte.

Mit Verlaub, aber meinen Sie damit auch: gefährlicher als Hitler?

Hitler war furchtbar, keine Frage. Er verkörp-erte vielleicht den tiefsten Punkt, an den die Menschheit jemals gesunken ist. Aber hat Hitler daran gearbeitet, die Möglichkei-ten für menschliches Leben auf der Erde zu zerstören? Trump hat es getan! Es gibt keine andere politische Figur in der Geschichte, die ihre Hauptanstrengungen dem Versuch gewidmet hat, die Aussichten für menschl-iches Leben auf der Erde zu zerstören. Nicht Dschingis Khan, nicht Attila der Hunne, niemand, der mir einfällt. Trump war ein-zigartig. Er hat sehr hart daran gearbeitet, die Nutzung fossiler Brennstoffe zu maxi-mieren und die Regulierungen zu beseiti-gen, die ihre Auswirkungen etwas abgemil-dert haben. Es war ein Wettlauf in die Kata-strophe. Und die Trump-Regierung wusste genau, was sie tat. Das ist doch Irrsinn!

Trump hat sich vielleicht nicht um die Konsequenzen seiner Politik gekümmert. Aber es war sicher nicht sein Ziel, Teile der Menschheit auszulöschen...
Ich glaube, dass es ihm egal war. Er wusste, was geschehen würde. Wir haben nur noch wenig Zeit, um die globale Erwärmung einzugrenzen. Vier Jahre, die die Krise be-schleunigen haben, sind ein nie dagewesenes Verbrechen.

Am 20. Januar wurde Joe Biden als neuer US-Präsident vereidigt. Wird jetzt alles gut?
Bidens erste Schritte sind ermutigend. Aber es gibt viele Probleme, die zu bewältigen sind, und seine eigenen Programme rei-chen bei Weitem nicht aus, um mit den beiden wichtigsten Problemen fertig zu werden, die das Überleben unserer Spezies gefährden können: Die wachsende Bedro-hung durch einen Atomkrieg und die Um-weltkatastrophe. Im Grunde genommen ist alles andere unwichtig, wenn diese Proble-me nicht angegangen werden. Und sie müssen bald in Angriff genommen wer-den. Die Bedrohung durch einen Atom-krieg hat in den letzten Jahren stark zuge-nommen. Deshalb ist die Doomsday Clock, die Weltuntergangsuhr des Bulletin of the Atomic Scientists, jedes Jahr näher an Mit-ternacht gerückt.

Was hat einen verheerenden Atomkrieg wahrscheinlicher gemacht?
Es gab ein Rüstungskontrollregime, das über fast 60 Jahre mühsam aufgebaut wur-de. Aber Trump hat es demontiert. Es ist fast vollständig weg! Darüber hinaus haben Trump und andere Initiativen zur Entwick-lung neuer und weitaus gefährlicherer Atomwaffen gestartet. Kombiniert mit pro-

vakativen Aktionen in vielen Teilen der Welt und einer Reihe von ungerechtfertig-ten Angriffen auf den Iran – von Attentaten, Sabotage, Cyberkrieg bis hin zu vernichten-den lähmenden Sanktionen – hat dies die Gefahr eines Atomkriegs stark erhöht.

Trump hat jetzt nicht mehr die Kontrolle über die Codes für die US-Atomwaffen. Ist die Welt so sicherer geworden?
Sie ist wahrscheinlich ein bisschen sicherer geworden, denn Trump war unberechen-bar. Es wäre doch möglich gewesen, dass er in einem Anfall von psychotischer Angst plötzlich sagt: „Okay, ich mache es!“ Ich bin sicher, dass die oberste Militärführung sehr erleichtert ist, dass die Situation jetzt berechenbarer ist.

Well sie mit ihrer Politik dazu beiträgt, die natürlichen Lebensgrundlagen zu zerstören, nennen Sie die Republikanische Partei die gefährlichste Organisation in der Geschichte der Menschheit. Glauben Sie, dass die Partei in der Lage sein wird, sich nach Trump neu zu erfinden?
Die Partei ist jetzt sehr zerrissen. Das eine ist die Wählerbasis, die größtenteils von Trump kontrolliert wird. Seine Unterstüt-zung bei der Basis ist nach dem 6. Januar

(Am 6. Januar 2021 stürmten aufgebrachte Trump-Fans das Kapitol, um die offizielle Bestätigung von Joe Biden als Präsident zu verhindern. Anm. d. Red.) sogar noch ge-stiegen. Er kontrolliert diesen Teil der Par-tei. Dann gibt es den anderen Teil: die Spenderklasse, die Wohlhabenden. Sie mochten Trump nicht, aber sie waren be-reit, ihn zu tolerieren, solange er ihre Tas-chen ordentlich vollmachte. Aber der 6. Januar war zu viel. Sie sagten ihm: Es ist vorbei! Die National Association of Manu-facturers, die Chamber of Commerce, füh-rende Unternehmer, Führungskräfte der Finanzbranche wandten sich von ihm ab. Auch im Senat tat sich etwas. Einige füh-rende Republikaner begannen abzudriften, als einflussreiche Spender sich von Trump distanzieren. Mitch McConnell muss sich jetzt entscheiden: Geht er auf die Wähler-basis oder die hohen Tiere ein, denen er dient und die ihn finanzieren? So einfach ist das! Es ist noch unklar, wie die Partei damit umgehen wird.

Was wird jetzt aus Trump?

Trump könnte – vielleicht in Mar-a-Lago – eine Art alternative Schattenregierung er-richten. Das halte ich für sehr wahrschein-lich. Er wird sich als der legitime Präsident darstellen, der von einem sehr großen Teil der republikanischen Wählerbasis unter-stützt wird. Ich vermute, er wird mit Mitch McConnell zusammenarbeiten, der ein Ge-nie darin ist, das Land unregierbar zu ma-chen. Erinnern Sie sich an McConnell, während der ersten beiden Obama-Jahre? McConnell war der Minderheitenführer im Senat. Er sagte geradeheraus, wir müssen alles tun, um sicherzustellen, dass Obama scheitert. Das bedeutet, alles zu tun, um das Land unregierbar zu machen, so viel Schaden anzurichten, wie wir können. Die Republikaner wollten die so entstehenden Probleme den Demokraten anlasten, um so wieder an die Macht zu kommen. Ich sehe keinen Grund, daran zu zweifeln, dass McConnell jetzt nicht wieder das Gleiche tun wird. Das ist ein schlechter Traum, aber es ist kein unmöglicher Alptraum. Es ist ein denkbare Szenario.

Könnte ein Amtsenthebungsverfahren dies nicht verhindern?

Ich schätze die Erfolgsaussichten für ein Impeachment nicht besonders hoch ein. Und das Einzige, was ein Impeachment er-reichen würde, wäre, dass Trump keine öf-fentlichen Ämter mehr bekleiden dürfte. Das ist zwar immerhin etwas, aber wenn es nicht Trump sein wird, dann wird es je-mand sein, der so ähnlich wie Trump ist.

In seiner Antrittsrede sagte Präsident Biden, eine seiner wichtigsten Aufgaben sei es nun, das Land wieder zu vereinen und zu versöhnen. Wird ihm das gelingen?

Ich wünsche es mir, aber ich kann keine Anzeichen dafür erkennen. Die Republika-ner sind heutzutage so extrem. Es gab eine Zeit, da gab es gemäßigte Republikaner. Aber dieser Teil der Partei ist fast ver-schwunden. Vor Biden hat Obama versucht, das Land wieder zu vereinen und zu versöh-nen, aber er ist damit vollständig gescheit-ert. Wahrscheinlich wird auch Biden scheit-ern, weil die Republikaner keine Versöh-nung wollen. Sie wollen nicht kooperieren. Sie wollen wieder an die Macht kommen.

ZUR PERSON

Noam Chomsky wurde am 7. Dezember 1928 in Philadelphia (USA) als Sohn jüdischer, russisch-stämmiger Eltern geboren. Er ist emeritierter Professor für Sprachwissenschaft und Philosophie am Massachusetts Institute of Technology. Er hat die moderne Linguistik revolutioniert und ist einer der bekanntesten linken Intellektuellen und Politaktivisten.

Seit dem Vietnamkrieg ist er ein scharfer Kritiker der US-amerikanischen Außen- und Wirtschaftspolitik wie des globalen Kapitalismus. Er setzt sich für uneinge-schränkte Redefreiheit ein und verteidigte deshalb 1979 den französischen Holocaust-leugner Robert Faurisson.



Noam Chomsky: „Rebellion oder Untergang! Ein Aufruf zu globalem Unge-horsam zur Rettung unserer Zivilisation“ ist am 25. Januar im Westend Verlag erschienen.

In Ihrem neuen Buch „Rebellion oder Untergang“ beschreiben Sie die Erosion der Demokratie als die dritte große Gefahr für die Menschheit. Welche Rolle spielen Menschen wie Donald Trump dabei?

Erosion der Demokratie klingt zunächst nicht so gefährlich wie die Gefahr eines Atomkriegs oder die Umweltkatastrophe. Aber sie ist gefährlich, denn nur eine le-bendige Demokratie, in der engagierte Bür-ger sich beteiligen, diskutieren, Program-me aufstellen und Politiker unter Druck setzen, diese auch umzusetzen, kann mit den ersten beiden Problemen klarkommen. Aber Trump hat die Regierung entkernt und in ein persönliches Lehen verwandelt. Früher war die Regierung ein funktionie-rendes System mit verschiedenen Stim-men. Aber Trump hat sie in einen unfass-baren Sumpf der Korruption verwandelt. Das extremste Beispiel haben wir gerade gesehen. Er hat die Wahl nicht akzeptiert, weil er sie nicht gewonnen hat. Welche ex-tremere Aushöhlung der Demokratie kann es geben? Und er hat die Wählerbasis der Republikaner mitgerissen. Eine Mehr-heit der republikanischen Wähler glaubt, dass die Wahl gestohlen wurde, weil Trump das gesagt hat. Das sind Symptome des Faschismus.

In „Rebellion oder Untergang“ rufen Sie zu zivilem Ungehorsam auf. Als Trumps Unterstützer am 6. Januar zum Kapitol marschierten, nannten diese es auch einen Akt zivilen Ungehorsams...

Das war kein ziviler Ungehorsam, das war ein Putschversuch! Eine gewählte Regie-rung zu stürzen und durch eine andere zu ersetzen, ist ein Putsch. Und das ist es, was sie versucht haben. Es war nicht die Art von Putsch, die wir aus den von den USA geführten Bananenrepubliken ken-nen. Es war nicht so gewalttätig und brut-al. Es kam kein Militär, um eine andere Regierung einzusetzen. Es war nicht die Art von Putsch, die wir überall auf der Welt unterstützen. Aber es war ein Putschversuch. Viele Historiker, die zum Faschismus forschen, vergleichen den Sturm auf das Kapitol mit dem Hitler-putsch von 1923. Trump hat versucht, den Putsch anzuzetteln.

Nicht nur mit dem Sturm auf das Kapitol hat Trump gezeigt, dass er die Fähigkeit hat, Menschen zu manipulieren und zu mobilisieren. Was können Aktivisten und Politiker von ihm lernen?

Sie wollen nicht von Demagogen lernen! Ich bin alt genug, um mich daran zu erin-nern, wie ich Hitlers Nürnbergger Kundge-bungen im Radio gehört habe. Ich habe die Worte nicht verstanden, als ich sechs Jahre alt war, aber ich konnte die Stim-mung der massiven Unterstützung für diesen abscheulichen Wahnsinnigen be-greifen. Und seit Hitler gab es andere De-magogen. Trump war ein sehr effektiver. Was man von Trump lernen könnte, ist, die Fähigkeit, sich in eine brüllende Men-ge zu stellen, ein Schild hochzuhalten, auf dem steht: „Ich liebe euch! Folgt mir“, während man ihnen mit der anderen Hand das Messer in den Rücken rammt. Das ist Trump! Aber das wollen Sie nicht lernen. Trump war in der Lage, effektiv Gifte anzuzapfen, die direkt unter der Oberfläche der amerikanischen Gesell-

schaft lagern. Weiße Vorherrschaft, Frau-enfeindlichkeit, Fremdenfeindlichkeit, ex-tremistische Religion. Und er verstand es wie kaum ein anderer, sie an die Oberflä-che zu bringen. Hitler hat dasselbe getan. Wenn diese Kräfte erst einmal entfesselt sind, sind sie nur noch sehr schwer zu kontrollieren.

Trotz der Gefahr eines Atomkriegs und der globalen Erwärmung: Derzeit haben die meisten Menschen mehr Angst vor dem Coronavirus. Wie gefährlich ist die Pandemie?

Nun, ich spreche aus Arizona zu Ihnen. Arizona hat gerade einen Titel gewonnen: Weltmeister in Corona-Fällen pro Kopf. Arizona ist ein Staat im reichsten Land der Welt, doch mit der Pandemie kommt es nicht klar! Ich bin 92 Jahre alt, aber ich ha-be keine Ahnung, wann ich endlich meine Impfung bekommen kann. Ich stehe auf ei-ner Liste. Aber jedes Mal, wenn ich anrufe, sagen sie: „Warten Sie, bis wir Sie anrufen, okay?“ Es gibt tiefgreifende Gründe, wa-rum das reichste Land der Welt so schlecht mit der Pandemie zurechtkommt. In sei-nen ersten Tagen im Amt im Jahr 2009 rief Obama den Presidential Scientific Advisory Council zusammen. Er hat die Wissen-schaftler, ein Programm zur Bekämpfung der Pandemie zu erstellen. Sie arbeiteten ein Programm aus, das bis Januar 2017, bis zum Amtsantritt Trumps, umgesetzt wur-de. Trumps erste Handlung war es, das ge-samte Programm zu demontieren. Jedes Jahr strich er das Budget des Centers for Disease Control zusammen. Sogar nach-dem die Pandemie im letzten Februar be-gann! Es gab Programme von amerikani-schen Wissenschaftlern, die mit chinesi-schen Kollegen zusammenarbeiteten, um Coronaviren zu identifizieren. Trump hat sie gestrichen.

Macht Europa es besser?

Europa hatte die erste Welle ziemlich gut unter Kontrolle. Dann entschieden die Eu-ro-päer: Ich will meinen Urlaub, ich will an den Strand. Sie hatten ihren Urlaub und die Zahlen stiegen steil an. So ist das mit der Verantwortungslosigkeit! Es liegt nicht nur an den Institutionen. Mangelnde kol-lektive Rücksichtnahme und fehlende Soli-darität führen zur Katastrophe. Am Anfang gab es eine schwere Pandemie in Nordita-lien. Es gibt zwei reiche Länder nördlich von Italien, Österreich und Deutschland, sehr reiche Länder. Und die hatten Corona ziemlich gut unter Kontrolle. Es gibt auch etwas, das sich Europäische Union nennt, aber die EU hat sich anfänglich nicht um Italien gekümmert.

Nach Ihrer Analyse von Klimawandel, der Gefahr eines Atomkriegs und der Erosion der Demokratie, sind wir dem Weltuntergang sehr nahe. Haben Sie die Hoffnung aufgegeben?

Nein, ich gebe die Hoffnung nie auf! Im vergangenen Januar waren wir nach der Einschätzung des Bulletin of Atomic Sci-entists noch 100 Sekunden vom Weltunter-gang entfernt. Ich vermute, dass es dieses Jahr wahrscheinlich auf zwei Minuten zu-rückt, weil Trump weg ist. Ein Zurück-drehen der Weltuntergangsuhr ist möglich.

INTERVIEW: PHILIPP HEDEMANN